

In kämpferischer Atmosphäre leisten wir unseren spezifischen Beitrag zur Friedenssicherung

Konferenz der Parteigruppenorganisatoren: umfassende Verständigung über, wie die Arbeit auf allen Gebieten noch entschiedener zu verbessern ist

Wenn wir davon ausgehen, daß die Parteigruppe der politischen Arbeiter, Forschungs-, Studienkollektiv, im FDJ-Studenten-Gewerkschaftskollektiv bzw. in der Parteigruppe der Arbeiter und Parteilesen darstellt, dann ist es geradezu notwendig, daß wir zu einem entscheidenden Durchbruch im Kampf um unsern grundsätzlichen Verständigen die Arbeit noch entschiedener verbessern ist.

Unübersehbar, so wurde im Referat hervorgehoben, ist dabei die Forderung, das Jahr 1988 zu einem entscheidenden Jahr zwischen zwei Parteitagungen zu machen, indem ein kräftiger Leistungszuwachs zu erreichen ist, denn kräftiges Wirtschaftswachstum — und dazu gehört auch unsere Arbeit an der Universität — bildet die Voraussetzung, das materielle und kulturelle Lebensniveau unseres Volkes zu verbessern, den Sozialismus allseitig zu stärken, einschließlich der Gewährleistung seiner Sicherheit unter den jeweils gegebenen Bedingungen. Logische Schlussfolgerungen daraus — der Arbeits- und Studienplatz ist ein Kampfplatz für den Frieden. Weil wir diese Aufgaben nur durch kämpferische Haltungen lösen können und weil die Sicherung des Friedens — von der Stärke des Sozialismus entscheidend beeinflußt — Kampf ist.

Das alles stellt hohe Anforderungen an die Arbeit der Parteigruppen, denn in allen treten Fragen auf, die beantwortet werden müssen. Notwendig ist dabei die Führung des ständigen, zielgerichteten und ergebnisvollen politischen Gesprächs in allen Parteigruppen, streitbar, offen und ehrlich, im Wissen um die eigene Verantwortung. Denn, so wurde auch im Erfahrungsaustausch deutlich, dieses Wissen um die eigene Verantwortung bildet auch den Boden, auf dem sich die Initiative am besten entwickelt, um vorhandene Probleme zu lösen. Es

geht also um die Einheit von Wort und Tat, um das Ableiten eigener Aufgaben, um die Wahrnehmung von Verantwortung.

Aspekt, der einen entscheidenden Einfluß auf Lösung der Aufgaben hat

Es muß wohl zwangsläufig so sein, daß die Diskussion über die Lösung der anstehenden Aufgaben immer wieder in einem Punkt gipfelt, der entscheidenden Einfluß hat: die Schaffung einer guten Atmosphäre, in der gesichert wird, daß jeder versteht, daß seine Leistung, der konkrete Beitrag jedes einzelnen gefragt, ja gefordert ist.

Parteiarbeit ist immer mit der eigenen Arbeit zu verbinden: Jede Beratung, die geführt wird, ist zugleich auch immer Parteiarbeit. Die Parteiarbeit ist so zu gestalten, daß sie zu Handlungen führt, die Arbeit der Parteigruppen muß sich in der Leistungsentwicklung des Kollektivs widerspiegeln — Meinungen, Standpunkte, wie sie in den Arbeitsgruppen geäußert wurden. Denn wir sind als Karl-Marx-Universität gefordert, an der Lösung aller Aufgaben ideenreich mitzuwirken. Das gilt für die Parteigruppen der Wissenschaftler, Arbeiter und Angestellten, Ärzte und Schwestern ebenso wie für die der Studenten, wobei letztere ganz natürlich der tatkräftigen Hilfe und Unterstützung der erfahrenen Genossen bedürfen.

GUPREUN SCHAUFUSS

Die Erfahrungen und Anregungen in den Diskussionen vermittelt

und nicht geringer, war der Eindruck, den sich die nunmehr 7. Konferenz der Parteigruppenorganisatoren am vergangenen Sonntag im Referat des 2. Sekretärs der SED-KL, Dr. Siegfried Thiele, proungiert ausgesprochen hat. In den Diskussionen in den Arbeitsgruppen erhärtet. Mit neuen Impulsen, Anregungen und vielen wertvollen Erfahrungen gehen die Parteigruppenorganisatoren ihrer Arbeit, die bestimmt wird durch den Ringen um die Verwirklichung unserer langfristigen Politik, verpflichtet ist auf die Sicherung des Friedens, die Intensivierung unökonomischen Leistungsvermögens zur immer besseren Befriedigung der materiellen und geistigen Bedürfnisse unseres Volkes.



Am Sonntag verfolgten die Teilnehmer der 7. Konferenz der Parteigruppenorganisatoren im Hörsaal 13 das Referat von Siegfried Thiele, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU.

UZ berichtet von den Mitgliederversammlungen im Monat Januar



Für mich war der zurückliegende Jahreswechsel ein ganz besonderer. Es war das erste Mal in meinem Leben, wo das neue Jahr mit einem gerade unterschriebenen Vertrag zur Abrüstung begann. Wie war es möglich, daß es zu diesem Gipfel kam? Es war auch möglich, weil auch die Kommunisten und Mitarbeiter des Herder-Institutes ihre Arbeit als einen entscheidenden Platz verstanden, die DDR zu repräsentieren, weil sie ihre Arbeit als einen Beitrag zur Völkerverständigung leisten. Nicht geringer möchte ich euer Verdienst ansetzen", betonte Dr. Siegfried Thiele, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung auf der Mitgliederversammlung der GO des Herder-Institutes am 11. Januar.



Gemeinsam mit Dr. Roland Witzel, Sekretär der SED-Bezirksleitung Leipzig, (3. v. l.) berieten die Kommunisten der APO Soziologie, GO Wissenschaftlicher Kommunismus.

Harte Maßstäbe sind an die eigene Leistung anzulegen

Da es um unsere gemeinsame gute Sache geht, sind das Engagement und die Haltung jedes Genossen gefragt

Leistungsvermögen, Leistungsbegeisterung, die auf der Mitgliederversammlung der APO Soziologie der Grundorganisation Wissenschaftlicher Kommunismus am 11. Januar nicht nur einmal fielen. Das verwundert nicht, denn die Genossen berieten gemeinsam mit dem Sekretär der SED-Bezirksleitung, Dr. Roland Witzel, darüber, wie sie die Beschlüsse des XI. Parteitages im Lichte der 5. Tagung des Zentralkomitees im Jahre 1988 noch ergebnisreicher erfüllen können — natürlich auf der Grundlage einer seriösen Bilanz, wie sie in der Diskussionsgrundlage von APO-Sekretär, Dr. Willy Koch, und in der konstruktiven Aussprache vorgestellt wurde. Resümee: Diese beispielhaften Leistungen — dazu gehören u. a. vier erfolgreiche B-Promotionen, fünf A-Dissertationen in den letzten zwei Jahren, und das Manuskript für ein Methodenlehrbuch ist eingereicht — sind schnell zu verallgemeinern. Weitere Reserven sind aufzudecken, zum Nutzen aller, denn die Leistungen unserer Soziologen sind gefragt.

union, all das sind Ergebnisse, die zeigen, daß um ein hohes Niveau gerungen wird, um gestellten Ansprüchen gerecht zu werden.

Es war schon beeindruckend, von der Studentin Christine Gabel, 5. Studienjahr, zu hören, wie sie im Stammbetrieb des Werkzeugmaschinenbaukombinates Schmalkalden, wo sie später einmal arbeiten wird, ihre Diplomarbeit anfertigte, die sich mit sozialen Aspekten bei der Einführung von Schlüsseltechnologien befaßt.

Vorbisig wird Genn. Gabel ihre Arbeit einreichen und auch ihre Prüfungen ablegen. Überhaupt war es erfrischend, zu erleben, wie sich die Studenten gemeinsam mit den Lehrkräften um die Lösung der Aufgaben bemühen. Wichtig dabei ist, so wurde immer wieder hervorgehoben, eine leistungsstimmulierende Atmosphäre in den Kollektiven zu schaffen.

Das betonte auch Genosse Roland Witzel, der in der Diskussion sagte, daß die Arbeit der Soziologen gefragt ist, daß Planung im Territorium ohne Soziologie nicht auskommt. Gebrauch werden, und das ist auch eine Schlussfolgerung aus der 5. Tagung, hochqualifizierte Absolventen, die bereit sind in der Lage sind, Probleme zu lösen, zu kämpfen und zu verändern, die neue wissenschaftliche Erkenntnisse auch unter manchmal komplizierten Bedingungen durchsetzen. Harte Maßstäbe sind zentraler Bestandteil der eigenen Leistung anzulegen und hier müssen vor allem die Genossen beispielhaft wirken. Engagement ist gefragt, Haltung, denn es geht um unsere gemeinsame gute Sache.

G. S.

Wie sich gute Arbeit auszahlt

Kommunisten des Herder-Institutes mit hohen Zielen in ihrem Kampfprogramm '88

„Aber daraus resultieren neue Verpflichtungen, denn, das Erreichte auch in eurer Arbeit ist noch nicht das Erreichbare. Sehr genau und klar müssen wir einschätzen, was ist durch uns zu machen, was ist unseres Amtes, auch beim Überschreiten des uns angemessenen Funktionsfeldes.“

In ihrem auf der Mitgliederversammlung beschlossenen Kampfprogramm, das in den Parteigruppen vorher umfassend diskutiert wurde, stellen sich die Genossen dieser zentralen Einrichtung für Studientvorbereitung und Deutsch als Fremdsprache den neuen Aufgaben.

Die in den Parteigruppen „gemachten Vorschläge unterschiedlichster Art fanden in nicht weniger als 18 Veränderungen in der jetzt vorliegenden Fassung ihren Niederschlag“, konnte GO-Sekretär Prof. Dr. sc. Hans-Joachim Schröder feststellen. Das Kampfprogramm zielt auf die termin- und qualitätsgerechte Erfüllung der Planaufgaben, die dem Herder-Institut gestellt sind. „Es hat Impulse dafür zu geben, daß in Übereinstimmung mit der Entwicklungskonzeption des Instituts alle Genossen sich dafür engagieren, daß die Aufgaben in Studientvorbereitung und -begleitung, in Aus- und Weiterbildung wie in Forschung und Entwicklung mit hoher Effizienz erfüllt werden.“

Schwerpunkte für 1988 sind die weitere Umsetzung der Lehrprogramme der Studientvorbereitung sowie die Vorbereitung des Einsatzes der neuen Fassung von „Deutsch intensiv“, die Erarbeitung der Gesamtkonzeption für die Neufassung der Lehrbücher „Deutsch komplex“, die weitere Durchsetzung der Technik- und Medienkonzeption für das gesamte Institut sowie die Sicherung der traditionellen und die Durchführung neuer Kurse. Als wichtiger Punkt im Kampfprogramm ist weiterhin die Erfüllung des Forschungsplans 1988 und die Konkretisierung der Forschungsplanung 1991-85 fixiert.

Nicht unerwähnt bleiben soll auch das notwendige Einwirken auf die Einhaltung von Ordnung und Sauberkeit im Studentenwohnheim Straße des 18. Oktobers, damit sich die Arbeits- und Lebensbedingungen der Studierenden im Rahmen des Machbaren verbessern.

Besondere Aufmerksamkeit gilt auch in der Grundorganisation des Herder-Institutes dem noch engeren Zusammenschluß der Genossen. Es geht auch hier darum, bestmögliche Leistungen zu erbringen, immer für eine klare Atmosphäre zu sorgen und die Erfahrungen der älteren Genossen in der Parteiloyalität an die Jüngeren zu übermitteln, damit diese noch besser zur Übernahme von Verantwortung befähigt werden.

CORNELIA FÜLLING

Gegenseitiges Geben und Nehmen zum Nutzen aller

Wissenschaftler der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe unterstützen wirksam die Parteiloyalität der studentischen APO

Zusammenarbeit zwischen klinischen und studentischen APO ist im Bereich Medizin inzwischen zu einer guten Tradition geworden. Beginn stand der Gedanke, langjährige Erfahrungen der Kliniker in der Leitungstätigkeit, der Umformung von Beschlüssen unserer Parteigruppen in die Praxis und auch bei der Durchsetzung der Parteidiktanden umfassend und direkt für die Genossen der Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe zu übernehmen, da es nun an der Reihe ist, die Aufgaben und Anstrengungen der APO zu unterstützen.

Ausgehend von einer sehr gründlichen Leistungsanalyse anhand der Prüfungsergebnisse im Physikikum, dem Stand bei den Diplomarbeiten und evtl. begonnener Promotionen A sowie der Durchsetzung von Sonderstudienplänen für besonders Leistungsstarke wurden Fragen, wie die Eigenverantwortung für das Studium, der Bereitschaft und Befähigung zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit, die aktive Teilnahme am wissenschaftlichen Leben der Kliniken und Institute sowie die frühzeitige Einbeziehung in zentrale Forschungsaufgaben und deren Praxisüberleitung diskutiert.

Die Beratungen in einer wohlwollenden Atmosphäre im Vordergrund ergaben, daß eine Zusammenarbeit nur effektiv sein kann, wenn sie neben gemeinsamer Leistungsfähigkeit bereits auf Parteigruppenebene beginnt und sowohl die Möglichkeiten als auch die Eigenverantwortung studentischer Leistungsträger für die Durchsetzung der Politik unserer Partei im Studienjahr erhöht. Konkret umfaßt dies neben gemeinsamen Leitungstätigkeiten vor allem gemeinsame Parteigruppenberatungen, in denen die genannten Fragen im Erziehungs- und Ausbildungsprozess naturgemäß im Vordergrund stehen. Wichtig erscheint uns aber auch, daß die zukünftigen Mediziner ihre Genossen Hochschullehrer und Wissenschaftler nicht nur in Vorlesungen und Seminaren, sondern auch in ihren Parteikollektiven erleben. Andererseits erhalten sie dadurch frühzeitig Einblicke in spezifische



Führungs- und Leistungsprobleme einer großen Klinik.

Und um Mißverständnissen vorzubeugen: Der Nutzen ist nach unserer Meinung keinesfalls einseitig, ergeben sich doch auf der einen Seite vielfältige Möglichkeiten für die Kliniker, spezifische Probleme des Studiums „hautnah“ kennenzulernen und direkt Einfluß zu nehmen. Vielfach bewährt haben sich in diesem Zusammenhang in der Vergangenheit beispielsweise persönliche Gespräche mit Studenten, wenn es Probleme in puncto Studienmotivation oder -disziplin gab. Die in diesem Jahr erstmalige Teilnahme und eigenverantwortliche Leitung des Parteilehrjahres der Studenten durch junge Wissenschaftler der Klinik hat sich ebenfalls bereits bewährt. Hierin sehen wir nicht zuletzt eine Möglichkeit, die Diskussion grundlegenden theoretischer Fragen praxisorientiert auf tagtägliche Probleme im Zusammenhang mit den Hauptprozessen im Bereich Medizin und darüber hinaus im Gesundheitswesen unseres Landes insgesamt zu lenken, mit denen die jungen Nachwuchskader in wenigen Jahren konfrontiert werden.

Dr. U. KOHLER

Bemühungen sind auf die allseitige Erfüllung des Sektionsplanes gerichtet

SED-Grundorganisation Psychologie: erhöhtem Anspruch an die massenpolitische Arbeit gerecht werden

Der Auswertung der 3. Tagung des ZK der SED und dem Beschluß des Kampfprogrammes für das Jahr 1988 diente die Mitgliederversammlung der SED-Grundorganisation Psychologie am 11. Januar. Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung KMU, beriet mit den Genossen dieser GO.

senschaftlich-technischer Mitarbeiter — so arbeitet, daß er dem hohen Anspruch „Mein Arbeitsplatz ist mein Kampfplatz für den Frieden“ gerecht wird.

Münden sollen alle diese Bemühungen im Ringen um eine allseitige, qualitativ hohen Ansprüchen genügende und termingerechte Erfüllung aller Positionen des Sektionsplanes für das Jahr 1988. Somit ist der Beitrag der Kommunisten abgesteckt, dieses Jahr zu einem ganz entscheidenden bei der Lösung der Aufgaben des laufenden Fünfjahresplanes zu machen.

Daß im Verlaufe der Versammlung Fragen des Verhältnisses zwischen Friedenskampf und Klassenkampf in der Diskussion einen breiten Raum einnahmen, zeugt von der Wichtigkeit, sich in den Parteigruppen über diese Problematik zu verständigen, Klarheit in den Köpfen zu schaffen und so einheitlich und geschlossen in den aktuell-politischen Gesprächen aufzutreten. Es kommt stets darauf an, aus der Analyse der aktuellen Innen- und Außenpolitik Konsequenzen für die eigene Arbeit abzuleiten.

Doch dabei blieben die Kommunisten der GO Psychologie nicht stehen. Dies zeigte sich deutlich im Kampfprogramm und im Standpunkt der Parteiloyalität in Auswertung des 3. Plenums, den Doz. Dr. Inge Lander-Bernsd, Sekretär der SED-GO, vortrug. Alle Genossen und Genossen wollen die Kampfkraft ihrer GO weiter stärken, dem erhöhten Anspruch an die massenpolitische Arbeit gerecht werden und verstärkt darauf Einfluß nehmen, daß jeder Angehörige der Sektion an seinem Arbeitsplatz — ob als Student, Wissenschaftler, Nachwuchswissenschaftler oder wis-

Die erforderlichen Schritte dazu sind im Kampfprogramm festgeschrieben. Es legt unter anderem auch die Durchführung niveaurohler, informativer Mitgliederversammlungen unter aktiver Mitwirkung aller Genossen der Grundorganisation, ihre Nutzung als Forum der streitbaren Auseinandersetzung zur Standpunktbildung und Suche nach konstruktiver Lösung von Problemen fest.

Weiterhin ist im Kampfprogramm als übergreifende Aufgabe festgeschrieben, die Wirksamkeit des Wissenschaftsgebietes Psychologie als gesellschaftliche Produktivkraft weiterzuentwickeln. Ein ganz entscheidender Punkt ist dabei, mit welchen fachlichen und politischen Qualitäten die Absolventen der Sektion in die Praxis einfließen werden bzw. ein Forschungsstudium aufnehmen.

JÜRGEN SIEWERT